

Trump und Ukraine: Verhandlungen oder nur ein geopolitisches Spiel?

Timothy Snyder analysiert Trumps Friedensgespräche mit Russland und deren Auswirkungen auf die Ukraine im Kontext geopolitischer Machtspiele.



White House, Washington, D.C., USA -

Inmitten der wachsenden Spannungen im Ukraine-Konflikt werfen jüngste Äußerungen von US-Präsident Donald Trump und ein Kommentar des Yale-Historikers Timothy Snyder Fragen zur Ernsthaftigkeit der aktuellen Friedensgespräche auf. Snyder betont in einem leidenschaftlichen Kommentar in der deutschen Wochenzeitung **Der Freitag**, dass Trump entweder die Machtpolitik nicht verstehe oder schlichtweg keinen Frieden wolle. Grundlegende Fragen werden aufgeworfen: „Russland führt Krieg gegen die Ukraine, die aber nicht einmal zur Gesprächstabelle eingeladen ist“, stellt Snyder fest, was die

Absichten hinter Trumps Friedensbemühungen in einem ominösen Licht erscheinen lässt.

Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass Trump nicht nur mit Russland verhandelt, sondern auch am Freitag ein Treffen mit dem ukrainischen Präsidenten Volodymyr Zelensky im Weißen Haus abhält. Während dieses Treffens soll ein Abkommen über Mineralienrechte unterzeichnet werden, was gleichzeitig mit den laufenden Versuchen der neuen US-Regierung, den Ukraine-Krieg zu beenden, geschieht, wie die **New York Times** berichtet. Diese Verhandlungen werden durch Trumps verleumderische Bemerkungen über Zelensky, die er erneut zu relativieren versucht, noch komplizierter.

Fragwürdige Diplomatie und Souveränität der Ukraine

Snyder warnt eindringlich vor den möglichen Konsequenzen, die aus einem Abkommen zwischen den USA und Russland ohne die Ukraine resultieren könnten. „Wer nicht am Tisch sitzt, steht auf der Speisekarte“, so seine grimmige Feststellung. In ihm wächst die Sorge, dass beide Nationen die Ukraine gewaltsam zu Entscheidungen zwingen könnten, ohne dass deren Souveränität gewahrt bleibt. Dessen ungeachtet zeigt Trump öffentlich Zuneigung zu Putin und zieht in Frage, ob dieser tatsächlich an Frieden interessiert sei, während er Zelensky als Diktator diffamiert hat.

Diese Entwicklungen werfen ein Schatten auf die Glaubwürdigkeit der US-Friedensgespräche und scheinen eher als geopolitische Schachzüge zu funktionieren, die den wahren Bedürfnissen der Ukraine nicht gerecht werden. In Anbetracht der Vergangenheit, in der solche Abkommen oft auf Kosten souveräner Staaten abgeschlossen wurden, fordert Snyder, die Rolle der Ukraine in diesen Verhandlungen nicht zu unterschätzen und auf die Verdrehungen der Wahrheit zu achten, die von beiden Seiten propagiert werden.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	White House, Washington, D.C., USA
Quellen	• www.oe24.at • www.nytimes.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at